### Das Hausgeist-Projekt

Jedes belebte oder ruinöse Gebäude bewahrt Geschichter Geheimnisse und wissenswerte historische und gegenwärtige Zusammenhänge Reim Betrachten eines Ortes bekommen wir oftmals eine Ahnung vom Glanz oder Mühsal vergangener Zeiten und es kommt uns so vor. als würde den Gebäuden ein ganz bestimmter Geist innewohnen. Hausgeister sind unter dem Namen Puk auch in Sassnitz altbekannt. Der Puk treibt Schabernack, verhindert Unheil, warnt und erinnert daran, achtsamer mit Besitz und Lebensenergien umzugehen. Aus dieser Überlegung heraus bekam das Projekt seinen Namen.

Häuser, Land, Besitz, Familien, Geister benötigen eine Kennzeichnung. Eine alte Tradition auf Rügen ist das Zeichensystem der Fischerei- und Hausmarken. Einfache Bauern und Fischer, die des Schreibens und Lesens nicht mächtig waren. konnten mit ihrem Zeichen unterschreiben und markier ten ihren Resitz. Ris heute erinnert nur noch eine Mauer in Alt-Sassnitz an diese Tradition. Im Stadtarchiv sind nach weislich einige Familien mit ihren Marken archiviert. Viele der älteren SassnitzerInnen erinnern sich an ihre Verwendung. Aus dieser Tradition wurde die grafische Umsetzung des Projektes geschönft

Um die Geschichte der Stadt den Bewohnern und Gästen vorzustellen, wurden sechs thematische Rundwege ins Leben gerufen, die durch die Stadt Sassnitz und Umgebung führen Auf den Rundwegen Alt Sassnitz, Alt Crampas, Stadthafen, Kreide, Dwasieden und DDR im Bau können sich Interessierte über historische Gebäude und Plätze informieren.

Herausgeber: Stadt Sassnitz

Frank Biederstaedt Leiter Stadtarchiv und Stadtbibliothek Sassnitz Hauptstraße 34 18546 Saccoit e-mail: archiv-bibliothek@sassnitz.de







Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



## Rundweg No.1: Alt Sassnitz

Die ursprüngliche Ortschaft Sassnitz das heutige Alt Sassnitz war weit bis ins 19 Jahrhundert hinein ein reines Fischerdorf. Von drei Seiten ge-schützt vor Wind und Wetter, lag es in der Schlucht (Liete) des Steinbaches mit einem südlichen Zugang zur Ostsee. Kleine, rohrgedeckte Katen prägten das Bild. Doch sollte der aufkommende Fremdenverkehr das Aus-sehen des Dorfes komplett wandeln: Nach und nach verschwanden die kleinen Fischerhäuser und wurden durch mehrstöckige Villen ersetzt. Was durch Ortsfremde begann, fand unter den einheimischen Fischern bald rege Nachahmung. An- und Umbauten sowie Aufstockungen der Häu-ser sorgten nach und nach für noch mehr Raumgewinn und garantierten den Besitzern noch mehr Einnahmen. Zusätzlich wurden nun die Hänge bebaut und das kleine Dorf kroch langsam aus seiner Liete hervor. Auch berühmte Personen wie Johannes Brahms, Theodor Fontane oder die Kaiserin Auguste Viktoria entdeckten den kleinen Ort für sich. Die Blütezeit des Ostseebades Sassnitz fiel in die 1870er bis 1890er Jahre, bevor die Entwicklung der Gemeinde einen anderen Weg einschlug.

Anhand unterschiedlicher Gebäude und Plätze wollen wir Interessierte auf eine Zeitreise mit elf Stationen einladen, um die wechselhafte Geschichte und Wandlung vom Fischerdorf zum führenden Ostseebad zu erleben.











tel im Kreidewerk ie Villa der Kaise er Kurplatz





## Rundweg No.2: Alt Crampas

Anders als im Nachbardorf Sassnitz gingen in Crampas nur sehr wenige Einwohner der Fischerei nach – Haupterwerbszweig war hier die Land wirtschaft. Auch Crampas wurde früh als Seebad entdeckt, von Zeitgenossen sogar vor Sassnitz aufgrund der freien Lage auf dem Hochufe gelobt. Hier konnte die frische Luft ungehindert durch die Straßen strömen und stand nicht wie in der Liete von Sassnitz still, wo zusätzlich der Duft der Misthaufen und des Räucherfischs die Atmosphäre erfüllte.

Dennoch hatten die Crampasser Einwohner nur wenig Interesse an der neuen Einnahmequelle in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Ein Zusammen-schluss Straisunder Kaufleute leitete auf eigene Kosten Anfang der 1870er Jahre die Entstehung des Seebades Crampas ein – ein Dorf neben dem Dorf. Doch wurden die großen Pläne - es waren bis zu 15 Villen angedacht – nur im Ansatz realisiert.
Die Entwicklung von Crampas hatte für die Gesamtentwicklung der spä-

teren Gemeinde Sassnitz eine andere Bedeutung: Hier wurden nach und nach Gewerbe, Industrie und Infrastruktur entwickelt. Daher ist es auch verständlich, dass der Zusammenschluss mit der ungeliebten Nachbar-gemeinde Sassnitz im Jahr 1906 kaum freiwillig passierte.

Dieser Rundweg nimmt sich nicht nur der touristischen Bauten an, sondern will die dörfliche Entwicklung in ihrer Gesamtheit aufzeigen.











Altes F-Werk A Johanniskirche er Walfisch Eine der Ersten anz aus Holz



## Rundweg No.3: Stadthafen

Der Sassnitzer Stadthafen spielte in der Entwicklung vom Ostseebad zur Kleinstadt eine entscheidende Rolle. Er entstand im Jahr 1889 als kleiner Fischereischutzladen und entwickleise sich in kurzer Zeit zum internationalen Verkorbsridentkreuz. Was im Jahr 1897 mit den Postdampfern ander Preileborg begann, war ab 1909 mit der Eroffunge der Eisenbahntra-jektverbindung unter dem Namen Königslinie – aufgrund der Anwegstadt und des abendensten Königslinie – Germann der Schreiben der Schreiben der Schreiben der Schreiben der Schreiben der Schreiben zu der Schreiben Febringe – Nehren und des erwendischen Königslinie statische Schreiben zu der Schreiben Febringe – Nehren und des der Schreiben Febringe – Nehren und der Schreiben von der Schreiben von der Schreiben und der Schreiben von der Schreiben vo

Gustav V. bei diesem Ereignis – bekannt. Ab 1949 wurde Sassnitz zum zweitgrößten Fischereistandort der DDR ausgebaut und der Hafen erfuhr in Teilen eine umfangreiche Neugestal ausgebaut und der Hatten erführ in leien eine umtangreiche Neugestatung. Ebwa 200 Fischereischließ konnien Sassnitz in den nächsten Jahren
kerungszahl schlagartig an, sodass Sassnitz in den 1970er Jahren mit
knapp 17.000 Einwöherne seinen Höchststand erreichte.
Die politische Wende brachte auch in Sassnitz eine deutliche Veränderung mit sich: Die Auflösung der VEE Flischfang und der Verlust der Monorung mit sich: Die Auflösung der VEE Flischfang und der Verlust der Mono-

polstellung des Fährverkehrs nach Skandinavien waren snürhare Finschnitte, welche besonders auf die Arbeitsplätze und somit die Einwohne zahl Auswirkungen hatten

Neben den historischen Relikten wie der Mole, dem alten Fähranleger sowie einem originalen 26,5-Meter-Kutter beinhaltet dieser Rundweg auch neue Gebäude wie die markante Fußgängerbrücke oder den Tra ditions-Fischverarbeitungsbetrieb Rügen Fisch













## Rundweg No.4: Kreide

In dem überreichen Kreideangebot der Halbinsel Jasmund sahen die Bewohner lange Zeit keinen Nutzen. Zwar wurde bereits ab dem 18. Jahrhundert Kreide gewonnen und Kalk gebrannt, doch noch Anfang des 19. Jahrhunderts schrieb der Heimatforscher Johann Jacob Grümbke, dass es der Insel Rügen besser getan hätte, wäre sie aus Stein geschaffen, um Steinbrüche anlegen zu können. Für die Gewinnung wurden in der Frühphase erste kleinere Gruben an-

gelegt. Später nahm man sie zusätzlich direkt von der Steilküste wie z.B. am Kieler Bach und von dort, wo sie ohne von einer Erdschicht bedeckt zu werden zutage trat – wie auf dem Fahrnberg bei Sassnitz. Anfänglich benutzte man den Kalk beinahe ausschließlich zur Tünche für die Häuser allerdings erhöhte sich im Laufe der Zeit die Nachfrage durch vielfälltige Verwendungen von Kreide wie z.B. für Farb-, Gips- und Zementherstel-

lung. So nahm der Kreideabbau immer größere Dimensionen an.
Besonders im 19. Jahrhundert wurden viele Kreidegruben eröffnet, vor allem bei Quoltitz, Poissow und in der Gegend um Promoisel. Die alten Tagebauten an den Crampasser Bergen bilden heute ein unübersehbares

Auf diesem längsten der sechs historischen Wege sollen die Kreide als Rohstoff und die Relikte ihrer Gewinnung in Sassnitz und der näheren Umgebung vorgestellt werden







Die Anfänge bei Sassnitz



Das erste Hotel

otel im Kreidewerk Vom Katen zur Pens

Alter Reichshof Alter Fischerkater Die Villa der Kaiserin

Melgoland Die Flaniermeil arme Bäde

**ALT SASSNITZ** 

## **ALT CRAMPAS**

O Der Bahnhol Der Gemeindeplatz Altes F-Werk

Eine Schule, zwei Dörfer a lohanniekirche

Der Walfisch A Fine der Ersten

Ganz aus Holz

## **STADTHAFEN**

Zickzack durch die See

Große Kutter A Havel auf hoher See S Zeit der Postdampfe

Balkon zum Meer isch auf ieden Tisch

**DWASIEDEN** 

Das Seemannsheim

Stubnitz-Kino Das Hotel der Fräuleins Sachsenblick

Rundweg No.5: Dwasieden

Im südwestlichen Teil von Sassnitz befindet sich die Waldung Dwasieden. Im Jahr 1519 als *Twarsyne* benannt, finden sich auch die Namen *Darßin, Dwohrside* oder *Dworsid.*Zu Zeiten der schwedischen Landesaufnahme im Jahr 1695 noch als

Niederwald bezeichnet, schrieb Grümbke in seinem Buch Streifzüge durch das Rügenland im Jahr 1803: "Der Weg führte durch diese Wal-

durch das Rügentand im Jahr 1903. Der Weg führte durch diese Wäldung, welche sich nrechts bis an das höhe Uler der OSsee erstreckte und
zu dem benachbarten Gut Lanken gehört. Sie führt den Namen Dwohrdied und enthält weit statlichere Buchen und Einchen, als ich nachber in
der Stubnitz gewährte. Es scheint, als wurde dieses Waldigebeit forstich nie übermäßig belastet. Besonderes hitresses weckt sett jeher die
die hier die Wegenstein der Stenderes hitresses weckt sett jeher die
zich ferigte hier Stützen einer Stenkeste am westlichen Rand des Waldes
an. In den Jahren 1873 bis 1876 erbaute hier der Unternehmer und Bankier Adolph von Hansemann, nachdem er das Gut Lancken gekauft hatte,
ungestaltet. Insbesondere das wildromantische Bachtal des Trüber Bachs
zog viele Besucher an. Bentes als den 1930er Jahren millärisch genutzt,
und Häusern der Nationalen Volksamme beeinträchtigt. Das Schloss
wurde 1948 gesprengt. Heute sind nur noch die Ruinen der ehemaligen
Säulengänge zu den beiderseitigen Pawillons des Schlosses und die des
Marstalle erhalten.

Der Rundweg lädt Sie ein, dieses mitunter mysteriöse Gebiet zu erkunden

A Henselmann-Schule **6** Leninplatz Zollabfertigung

DDR IMBAU

Rügen-Hotel

Mauntmann-Ring Kistenplatz @ Fischerring





www.sassnitzerhausgeister.de



# Rundweg No.6: DDR im Bau

Bedingt durch den wirtschaftlichen Aufschwung im Zuge des Ausbaus zu einem großen Fischereistandort entstanden in Sassnitz ab den 1950er Jahren einige Bauwerke, die das Wachstum der jungen DDR sehr gut symbolisieren. Innerhalb kurzer Zeit stieg die Einwohnerzahl enorm an. Die von dem Sassnitzer Ehrenbürger Wolfgang Rudolph in seinem 1953 erschienenen Heimatbuch *Die Insel Rügen* aufgestellte Prognose, in nicht allzu ferner Zukunft Sassnitz als eine Stadt mit 15.000 Einwohnern wiederzufinden, wurde sogar um knapp 2000 Einwohner übertroffen. Der Bau von Kindergärten, Schulen, Sportstätten und kulturellen Einrichtungen war die logische Konsequenz und die Verleihung des Stadtrechtes zum 1. Januar 1957 war für die Gemeinde wie ein Ritterschlag für das Erreichte. Wie in vielen aufstrebenden Städten war auch in Sassnitz der Wille, etwas Neues zu schaffen größer, als Altes zu erhalten. Besonders an der heutigen Stralsunder Straße konzentrierte sich die Bautätigkeit.

Dieser Rundweg führt Sie durch vier Jahrzehnte Stadt- und Baugeschichte und stellt Ihnen neben einzelnen Objekten wie den Stubnitz-Lichtspielen, dem ehemaligen Seemannsheim, der ehemaligen Oberschule II, dem Rügen-Hotel und dem Hochhaus ebenfalls die ersten größeren Wohngebiete wie den heutigen Fischerring und den Gerhart-Hauptmann-Ring von













Stubnitz-Kino nselmann-Schu